

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

288 (25.6.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach:
Karlsruhe 4844

Ercheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Anwärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Buzenburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Westpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“
Wandkalender, Taschenscheintafeln usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restamen 60 Pf. Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platzvorschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontroversverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.
Schluß der Anzeigen-Aannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 25. Juni, vormittags. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Nachkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinth-Stellung wurden abgeschlagen.

Im Westrand der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoße entrieffen wir dem Feind noch einen Graben mit zwei Blockhäusern. Drei weitere Maschinengewehre und drei Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöfen scheiterten die westlich der Franche angelegten französischen Angriffe vollkommen. Ostlich der Franche eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück. Bei Leintrey östlich von Lunzville wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Chorzele in der Nähe des Dorfes Stegna drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Kampfe in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Truppen des Generalobersten von Boyrsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Iza durchschritten.

Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von Mackensen ist im wesentlichen unverändert. Nordwestlich von Salice mußten Teile der Armee des Generals von Einsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martynow auf das Südufer des Dnjepr zurückgenommen werden. Weiter stromauf sind wir in fortwährendem Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Riga, 25. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.) Ueber Kopenhagen. Sämtliche russische Beamtenfamilien sind bereits in das Innere Rußlands verlegt worden.

Keine Friedensangebote.

Berlin, 24. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bestätigt den Berliner Bericht der Frankfurter Zeitung, wonach an den Gerichten über Friedensabsichten oder Friedensanbahnungen kein wahres Wort sei.

In diesen Zusammenhang gehört auch, daß die Norddeutsche Allgemeine Zeitung heute an der Spitze ihres Blattes die Darstellung der Frankfurter Zeitung, die sich gegen den Bund „Neues Vaterland“ richtet, abdruckt und noch hinzuffügt: „Während des ganzen Krieges hat keine feindliche Regierung, sei es mittelbar, sei es unmittelbar, Friedensangebote an Deutschland gemacht. Auch ist bisher der Reichsregierung nichts über Friedensbereitschaft einer feindlichen Regierung bekannt geworden.“

Erörterung der Friedensbedingungen freigegeben.

Berlin, 24. Juni. Aus Wien wird der W. Z. gemeldet: Wie indirekt aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung die Erörterung von Friedensbedingungen tatsächlich freigegeben, denn die Stadtengepartei hat für kommenden Sonntag in Petersburg 4 Volksversammlungen einberufen mit der Tagesordnung: „Welchen Frieden darf Rußland nach Wegführung der Feinde schließen?“

Die Macht der deutschen Artillerie.

London, 24. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Morning Post meldet aus Petersburg vom 22. ds. Die Macht der deutschen Artillerie bleibt erstaunlich, ja fast unerklärlich. Es war zweifellos eine militärische Lieberachung, wie die deutsche Armee in ein paar Stunden tausend Eisenbahnen Artilleriemunition verschickte, dabei die normale Tätigkeit der Artillerie wochenlang fort-

setzen und gelegentlich sich eine ähnliche außerordentliche Veranschlagung von Munition leisten konnte.

Frankreichs Kriegskosten.

Paris, 24. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Nach dem Bericht des Generalberichterstatters der Budgetkommission betragen die Kriegsausgaben Frankreichs monatlich etwa zwei Milliarden. Von 30 000 Pensionsgesuchen seien 8000 erledigt; aber nur in 900 Fällen sei eine Pension bewilligt worden.

Traurige Nachrichten für Italien.

Zürich, 22. Juni. Der Anzeiger meldet: Vom Nonzo laufen traurige Nachrichten für Italien ein. Die Italiener unternahmen an einem Tage einen Sturmangriff, von denen nur wenige Teilnehmer zurückkehrten.

Verge von Leichen liegen vor den italienischen Stellungen. Das ganze „Borridien“ der Italiener bedrängt sich auf fehlerhafte Sturmangriffe, die mit zögerlichem Abweichen abwechseln. Es zeigen sich Symptome tiefer Enttäuschung unter den hinter der Front noch liegenden Heeressteilen.

Verproviantierung der Zivilbevölkerung.

Paris, 25. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Senat hat den Gesetzentwurf über Nachbewilligungen für 1915 zwecks Verproviantierung der Zivilbevölkerung angenommen. Der Entwurf sieht die Bestandsaufnahme des Getreides und die Festsetzung von Höchstpreisen zum Zwecke der Vermeidung der Spekulation vor.

Französische Anleihe in Amerika.

Paris, 24. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Agence Havas meldet aus New York: Zwischen dem Hause Morgan und dem Hause Rothschild-Paris wurde eine Vereinbarung über die Ausgabe einer französischen Anleihe in Amerika getroffen. Die Anleihe soll durch amerikanische Eisenbahnobligationen erster Klasse, die in der Bank von Morgan zu hinterlegen sind, sichergestellt werden. Wie man glaubt, wird sich der Betrag auf weniger als 250 Millionen Franken belaufen; der Zinsfuß würde etwa fünf vom Hundert sein.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Afrika.

Berlin, 24. Juni. Die A. Z. meldet aus Kopenhagen: Die französische Regierung hat angeordnet, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Dahomey aus Gefangenschaft nach Nordafrika zu überführen sind. Die ersten Transporte haben bereits stattgefunden. (Die deutsche Besatzung hatte also Erfolg. A.)

Die Verurteilung Dewets.

Wien, 23. Juni. Laut Täglicher Rundschau wird dem Neuen Wiener Tagblatt aus Rotterdam gemeldet: Wie weiter seinem für Holland bestimmten Bericht über die Verhandlungen gegen Dewet hinzugefügt, wird der Gerichtshof im Anschluß an das Urteil ein Gnadengesuch der Regierung unterbreiten.

Berlin, 24. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Das dem deutschen General-Gouvernement Belgien zugeordnete Gebiet von Maubeuge und Umgebung, das bisher zum Bereiche der Feldpost gehörte, wurde neuerdings an das Postnetz der deutschen Post- u. Telegraphenverwaltung in Belgien angeschlossen. Das neueröffnete Postamt Maubeuge besorgt den Postdienst für die Truppen und Behörden sowie für die Bevölkerung des französischen Gebietes Maubeuge und Umgebung. Dieses Gebiet umfaßt außer Maubeuge noch 15 kleinere französische Postorte. Im Gebiet des General-Gouvernements nahmen weitere sechzehn frühere belgische Postämter ihren Betrieb wieder auf.

Berlin. Laut Berl. Lokalanzt. ist an die Zentrale vom Roten Kreuz von der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten (Stb. Minden in Westfalen) eine Spende von 500 000 Mark überwiesen worden.

Berlin, 24. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Den Angehörigen und den Erzeugnissen der Türkei sind über den 25. Juni 1915 hinaus, dem Zeitpunkt, mit dem das bisherige Abkommen abläuft, bis auf weiteres diejenigen Vorteile eingeräumt, die den Angehörigen und Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt wurden.

Petersburg, 24. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.)

(Ueber Kopenhagen.) Der Zar reiste am 23. Juni zum Feldheer ab.

London, 24. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Nord-Ritterer sagte in einem Brief an den Arbeiterführer Tillet, daß die Herstellung von 18-Pfünder mit hoher Sprengkraft jetzt besser vorwärts gehe.

(Weitere Telegramme siehe 3. und 4. Seite.)

Katholisches aus Italien.

In der römischen Volkszeitung lesen wir:

Nicht weniger als 18 000 Priester und Ordensleute stehen im italienischen Heere. Davon sind nur 700 mit der Militärseelsorge und nur 1000 mit dem Pflegenstand betraut, alle andern, also über 16 000, sind an der Front oder in Etappen oder im heimischen Nachdienst. Auch die päpstlichen Nobelgardisten sind einberufen oder erwarten die Einberufung. Also in Italien ist es ähnlich wie in Frankreich, wo auch 20 000 Priester, darunter 4 Bischöfe, unter den Waffen stehen. Ganz glücklich schrieb dem Einsender dieses noch vor einigen Tagen ein französischer Jesuit, ein auch in Deutschland angehender Schriftsteller, daß er nur dadurch dem Militärdienste entging, daß ihn vor einiger Zeit ein Stichwund in den Finger geblissen hatte, so daß ein Glied des Fingers abgenommen werden mußte. Bekanntlich gibt es in Italien eine offizielle Militärseelsorge überhaupt nicht. Es ist bezeichnend, daß die nationalistische Presse den gegen die kirchlichen Gesetze meist zu gemeinen Soldaten gerechneten Geistlichen wenig Vertrauen bezeugt, manche Blätter spotten noch, daß verschiedene Priester, die begrifflicher Weise noch verhaftet sind, die Leutnantswürde zu verschaffen, die Leutnantswürde dem priesterlichen Trösterberufe vorgezogen. Was die Nobelgardisten des Papstes betrifft, so haben die Blätter zuerst berichtet, daß die Regierung ihnen die freie Wahl gelassen habe, beim Papst zu bleiben oder einzurücken, sie hätten sich aber vom Papst die Erlaubnis zum Einrücken erbeten. Wahr ist, daß man, ohne Rücksicht auf den Papst, und ohne sie überhaupt zu fragen, die Nobelgardisten, die ihre Freiwilligenjahre im Heere gemacht hatten, an die Front oder in die Kasernen geschickt hat, so daß man den Papst aller seiner Nobelgardisten, bis auf einige alte Herren, beraubt hat.

Die Konserverativen und Katholiken Italiens — so schreibt man der R. Fr. Presse aus Lugano — hatten an der Neutralität Italiens bis zum letzten Augenblick festgehalten. Aber das den Krieg als unvermeidlich schillernde Grünbuch und die „meisterhafte“ Rede Salandras auf dem Skapitol und die „geschickte“ Arbeit Sonninos und Salandras hätten auch bei ihnen einen Umschwung hervorgerufen. Weil dann in dem bekannten, den Eintritt Italiens in den Krieg bedauernden Schreiben des Papstes an den Kardinaldekan der Ausdruck „unser geliebtes Italien“ vorkam, hätten „die Niederkisten und die Götzen aus diesem Wort zu erkennen geglaubt, daß Benedikt XV. der Regierung und dem Nationalstaate seine Verlegenheit bereiten möchte.“ Daraufhin habe z. B. der Abg. Cameroni erklärt, es sei kein Zweifel, daß Italien einen Krieg für seine Lebensinteressen führe und um jeden Preis durchhalten müsse, und der „beste“ katholische Schriftsteller und Politiker, Marchese Crispolti, schreibt in den katholischen Zeitungsblättern: „Wenn die Regierung das Dokument, das Salandra auf dem Skapitol verlas, früher enthielt hätte, so würde sie sich manche Schwierigkeit erspart und vor allem die unniße, der moralischen Einheit der Nation abträgliche Rede über das, was Italien am besten frommen würde, verhielt haben.“ Ebenso habe der katholische Professor Tomiolo in der Rassegna geschrieben, „daß die Katholiken Italiens im Einberufen mit ihren Hierarchen das nationale Programm der Regierung nach Kräften unterstützen werden.“

In Wahrheit verhält sich aber die Sache anders und zwar wie folgt: Benedikt XV. hat versucht, einzelne erklärt, „katholische“ Politiker, die aber bisher abseits der einseitigen Organisation der Katholiken gestanden waren, in diese hineinzuziehen. Als Hauptpunkt seines Programms aber erklärte er die „absolute Neutralität“ in diesem Kriege. Was nun Cameroni betrifft, so zählt er zu jenen Abgeordneten, die, wie Meda, sich auch als „nationalistische“ Abgeordnete („katholische“) gab es und gibt es nicht im Parlamentarismus lediglich verpflichtet hatten, an keinem kirchenfeindlichen Schritt teilzunehmen und deshalb auch von den Katholiken Italiens unterstützt wurden. Als nun einzelne dieser Abgeordneten, wie z. B. Federzoni in Rom, für den Krieg eintraten, wurden sie von den katholischen Zeitungsblättern betäubt. Allerdings gab es auch katholische Politiker, die im Falle des Krieges auch die Katholiken als zur Teilnahme verpflichtet erklärten, um ihre Vaterlandsliebe vor jedem Verdacht des „Ultramontanismus“ zu sichern. Wie man nun der Reichspost in Wien schreibt, gab, ganz auf eigene Faust, ohne sich um den Papst zu kümmern, der eben erst begründete „Erfahrungskreis“ der katholischen Organisation, einen Aufruf heraus, der mit allen Parteien hebeln wollte. Zur Einmächtigung des Marchese Filippo Crispolti als „des besten katholischen Schriftstellers und Politikers“, wäre zu be-

merken, daß Crispolti gegen Zeilenhonore auch in dem schmierigsten antikirchlichen Traktatblatt Roms, dem Messaggero, Artikel und Feuilletons schreibt. Es ist nur dem in Italien mangelnden politischen Reichtumsgefühl zuzuschreiben, daß Crispolti in den Blättern des katholischen Trufts auch Artikel zeichnen darf. Pius X. wollte von gewissen Blättern und gewissen Männern, die jetzt plötzlich die katholische Partei Italiens repräsentieren möchten, nichts wissen. Er konnte ihnen sein Vertrauen nicht schenken.

Benedikt XV. ist dieser Vorsicht getreu geblieben, auch, als er alle zur gemeinsamen Organisationsarbeit heranziehen wollte. Von einem Zusammenstoß der Hierarchen und katholischen Politiker in der Einheit des Kampfes fürs Vaterland zu reden, hieß den Katholiken Italiens eine politische Organisation aufgeben, die ihnen in den letzten zwanzig Jahren stets gefehlt hat. Es wäre also grundfalsch, von einem Umschwung unter den Katholiken Italiens zu reden in ihrer Stellungnahme zum Eintritt Italiens in den Krieg-Trennbruch.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni 1915.

Schlusssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 24. Juni. Die heutige Schlusssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erhielt ihre Bedeutung durch das, was der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Delbrück, über die Frage der Volksernährung ausführte. Wir hätten, so ungefähr meinte er, Brotformgenug, um durchzuhalten und noch eine anständige Reserve in das neue Jahr hinein zu nehmen. Ebenso stünde es mit den Kartoffeln und Kartoffelfabrikaten. Bei der vielumstrittenen Organisation handle es sich mehr um Zweckmäßigkeitsfragen. Um diese nach Wunsch zu lösen hätte inzwischen eine Aussprache der Minister sämtlicher Bundesstaaten stattgefunden, und sie hätte zu einer vollständigen Einmütigkeit u. grundsätzlichen Vereinbarung geführt. Einmal soll die Sicherheit der Brotversorgung mit derselben Schärfe wie bisher aufrecht erhalten werden. Die staatsrechtlichen Beschränkungen will man beseitigen und endlich soll eine paritätische Verdrückung der Produktion, des Verbrauchs und des Handels nach Möglichkeit sichergestellt werden. Dieser Vereinbarung hätte auch der Ausschussrat der Kriegsgetreibegesellschaft zugestimmt. Neue Anordnungen würden bereits in der nächsten Zeit erlassen und allen berechtigten Interessen entsprechen. So würden wir mit dem gleichen Erfolg wie bisher den wirtschaftlichen Krieg auch noch ein weiteres Jahr führen können.

Die Darlegungen des Ministers, die auf sehr verständlichen Ton gestimmt waren, wickelten im Hause lebhaften Beifall.

In der Debatte berührte der sozialdemokratische Redner zum Schluß seiner Ausführungen auch die sogenannten Kriegsziele. Er meinte, die Regierung dürste keine Gelegenheit mehr vorübergehen lassen, um so schnell als möglich zum Frieden zu kommen.

Darauf erhob sich Minister Delbrück zu einer kurzen Entgegnung: Er meinte, selbstverständlich strebe die Regierung darnach, dem deutschen Volk die Segnungen des Friedens so schnell als möglich wieder zu bringen. Jedes könne es sich da nur um einen Frieden handeln, der uns vor neuen Anfällen sichert. Diesen Frieden wünschte der Kanzler, wünschten der Bundesrat und müsse auch Herr Braum (der sozialdemokratische Redner) wünschen, sofern er den Interessen des deutschen Volkes dienen wolle.

Sicherstellung des Kriegsbedarfes.

Berlin, 25. Juni. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift „Sicherstellung des Kriegsbedarfes“ n. a.: Behufs Abstellung der aus der bestehenden Gesetzgebung über Kriegslieferungen sich ergebenden wirtschaftlichen Schädigungen hat der Bundesrat eine Verordnung zur Sicherstellung des Kriegsbedarfes erlassen, die die Bestimmungen des Kriegslieferungsgesetzes zeitentsprechend erweitert, wodurch dem Eigentumsverlust alle im Reichsgebiet vorhandenen Gegenstände unterworfen werden, die bei der Herstellung von Kriegsbedarf zur Verwendung gelangen. Lebens- und Futtermittel unterliegen dem Einriff nach dieser Verordnung nicht. Es ist die Möglichkeit vorgesehen, daß das Eigentum auch an die mit Seereslieferungen beauftragten Unternehmer un-

Aus anderen deutschen Staaten.

Strasbourg, 24. Juni. Die ersten einheimischen Flugapparate kamen gestern von Görtz her auf den hiesigen Markt.

Hellbrunn, 23. Juni. Gestern abend erschoss der 10 Jahre alte Franz Jiegler, Sohn des Landwirts Karl Jiegler in Kirchhausen, den 19 Jahre alten Knecht seines Vaters, Karl Jiegler.

Leipzig, 24. Juni. Auf dem Schiffschiffen sind die Wasserkräften dieses Jahres überaus reichhaltig. Die Wasserkräften sind die Wasserkräften dieses Jahres überaus reichhaltig.

Festsetzung von Höchstpreisen für Kleinwohnungen. Aus Würzburg, 23. Juni, wird geschrieben: Eine bis jetzt einzig dastehende Bestimmung hat der hiesige Stadtmagistrat erlassen.

Lokales.

Karlsruhe, 25. Juni 1915.

Eine Reihe von Verhaftungen sind in den letzten Tagen hier vorgenommen worden, die mit der Verbreitung eines Flugblattes, Frauen des arbeitenden Volkes in Verbindung gebracht werden.

Die Gartenstadt Karlsruhe hat durch den Bau am 10. Juni den Platz eine Erweiterung erfahren, die in städtebaulicher und künstlerischer Hinsicht einen durchaus prägnanten Eindruck macht.

Die Gartenstadt Karlsruhe hat durch den Bau am 10. Juni den Platz eine Erweiterung erfahren, die in städtebaulicher und künstlerischer Hinsicht einen durchaus prägnanten Eindruck macht.

Kirchliche Nachrichten.

Wiederjähriges Priesterjubiläum. Am 23. Juni d. J. sind es 40 Jahre, daß 18 junge Diakone durch den hochseligen Bischofswürdigen Bischof von Mainz im Rahmen der großen Kulturkampagne zum Priester geweiht wurden.

Walldürn, 24. Juni. Am letzten Sonntag war die hiesige Wallfahrt zu Ende gegangen. Der Besuch war stark, trotzdem keine Extrazüge fahren konnten.

St. Gallen. 1. Altdomchor-Direktor Stehle. Der römisch-katholische Domkapellmeister von St. Gallen Johann Gustav Eduard Stehle, dessen Dienstverhältnis schon gemaßt wurde, war (in Offschwyz) am 17. Februar 1890 zu Leinbühl in Winterberg geboren.

St. Gallen. 1. Altdomchor-Direktor Stehle. Der römisch-katholische Domkapellmeister von St. Gallen Johann Gustav Eduard Stehle, dessen Dienstverhältnis schon gemaßt wurde, war (in Offschwyz) am 17. Februar 1890 zu Leinbühl in Winterberg geboren.

Gartenstadt in erfreulicher Weise entwickelt und macht mehr und mehr den Eindruck einer geschlossenen Siedlung, die mit ihren schmalen Gärten zum Besuch einladet.

Na. Aus unserem Stadtgarten. Neue Sehenwürdigkeiten bietet argentei unter Stadtgärten neben dem Hofgarten und anderen seltenen Schönheiten in verschiedenen Teilen des ausgedehnten Gebietes.

Verhaftet wurde ein lediger Kaufmann von Schwanau, welcher von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Untreue und Unterschlagung gefügt wird.

Dem Fliegerangriff auf Karlsruhe

widmet eine große schweizerische Zeitung, das St. Galler Abendblatt, einen besonderen Artikel und schreibt darin u. a.: Soweit bekannt, ist im Luftkampf mit ausdrücklich bekanntgebener Absicht gegen ein leicht erkennbares, absolut außerhalb der Kriegsbereinigungen liegendes Ziel, ein tödliches Schloß, gerichtet worden.

Die Gartenstadt Karlsruhe hat durch den Bau am 10. Juni den Platz eine Erweiterung erfahren, die in städtebaulicher und künstlerischer Hinsicht einen durchaus prägnanten Eindruck macht.

nischen Stammesgenossen wünschen mögen. Wir haben aber mit dem französischen Befehl immer den Begriff der Ritterlichkeit verbunden. Die Tat, die die Franzosen gegen das unbefestigte Karlsruhe und dessen Schloß richteten, war aber alles andere als — ritterlich!

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Dortmund: Auf der Straße Dorstfeld-Dortmund wurden heute mittag drei Streckenarbeiter unmittelbar hinter Dorstfeld von dem Vorkzuge eines D-Zuges überfahren und getötet.

Saarbrücken, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Saarbrücker Zeitung, Karl Hofer, Buchdruckermeister und Hauptmann der Landwehr, ist gestern am Herzogschlag plötzlich gestorben.

Schwaben, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Schadenfeuer entstand heute in den frühen Morgenstunden in einem Schuppen des Artilleriebataillons in Spandau.

Mün, 24. Juni. Die gestern und heute über den Mittelrhein niedergegangenen Schwitter wirren angesetzt. Der anhaltende Regen läßt die beste Wirkung für die kommende Ernte erhoffen.

Brandenburg, 23. Juni. In den Pulverfabriken Cramer u. Buchholz in Rubeland stiegen zwei Hüften in die Luft. Sechs Personen wurden dabei getötet. In den übrigen Hüften ist der Betrieb nicht gestört.

Vom Krieg.

Der Krieg zur See.

Dernburg in Bergen eingetroffen. Christiania, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einem Telegramm aus Bergen ist Dernburg gestern abend am Nord der Bergenstraße, die von den Engländern zur Untersuchung nach Kirkwall gebildet worden war, in Bergen angekommen.

Denkschrift der englischen Regierung an die Vereinigten Staaten. London, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neuter-Meldung. Die englische Regierung hat an die Vereinigten Staaten eine Denkschrift geschickt.

Antwort der Vereinigten Staaten. Washington, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Neuter-Meldung. Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die letzte deutsche Note wegen der Verletzung des amerikanischen Dampfers 'Greve' ist telegraphisch nach Berlin übermittelt worden.

König Ludwig nach dem östlichen Kriegsschauplatz. Wien, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der König von Bayern traf heute früh mit seinem Gefolge, unter dem sich auch der Kriegsminister Freiherr Kretschmer befindet, auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz auf dem Wiener Ostbahnhof ein.

Freude der Weltkriegler über die Einnahme Lemberg. Wien, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Kriegsberichterstattung an der italienischen Front melden, daß, als die Nachricht von der Einnahme Lemberg in Orient eintraf, diese ungeheure Begeisterung auslöste.

Gegen die 'Drückerberger'. Paris, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps berichtet: Nach Verständigung mit dem Kriegsminister hat die Seereschiffskommission folgende veränderte Artikel des Gesetzesentwurfes Dalbiez angenommen.

Frankreichs Kriegsausgaben. Kopenhagen, 23. Juni. (Tag.) Zur Deckung der Kriegsausgaben Frankreichs im 3. Quartal fordert Ribot den Betrag von 5 Milliarden 950 Millionen.

Milliarden monatlich gerechnet. Wenn diese Steigerung andauernd, ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo der Krieg Frankreich jede Stunde 3 Millionen kostet.

Anwerbung von Arbeitern.

London, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Reuter. Lloyd George hat eine besondere Abteilung im Munitionswesen für die Anwerbung von Arbeitern errichtet. In allen großen Städten ist ein besonderer Stab tätig, um gelehrte Arbeiter anzuwerben.

Die neue englische Kriegsanleihe.

London, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Unterhaus. Bei der zweiten Lesung der Kriegsanleihe sagte Collins (lib.), ihre Bedingungen seien äußerst günstig für reiche Leute.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Stocholm, 24. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Brief an Svenska Dagbladet aus Colon (Republik Panama), datiert vom 23. Mai, berichtet interessante Einzelheiten über die Reise des Johnston-Dampfers 'Kronprinzessin Margarethe' von Stockholm nach Panama.

Erzeugung von Kriegsmaterial.

Petersburg, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ueber Kopenhagen. Der Hauptauschuss der russischen Industrie hat von allen Unternehmern Anstufung über das ganze Reich verlangt, wie weit einzelne Fabrikbezirke zur Erzeugung von Kriegsmaterial übergeben und wie weit sie die Erzeugung erweitern könnten. Der kaiserlich technische Verein in Petersburg hat ähnliche Schritte unternommen.

Englische Blätter zu dem Fall Lembergs.

London, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Times schreibt über den Fall Lembergs: In der Führung der russischen Armee sind Fehler gemacht worden, die bereits gewisse Veränderungen in den hohen Kommandostellungen zur Folge gehabt haben. Als die Deutschen sich anschickten, den ersten Schlag zu tun, wurde die russische Linie am Dunajec geschwächt. Die russische Verteidigungslinie hinter dem Dunajec vorzubereiten, beeinflusste ernstlich die russische Widerstandskraft. Daily News schreiben über den Fall Lembergs: Die deutsche Gegenoffensive wurde glänzend geführt und war völlig erfolglos. Mit dem Fall Lembergs fällt ganz Galizien wieder in die Gewalt des Feindes, denn ein russischer Sieg am Dnjepr kann in keiner Weise den Hauptfeldzug beeinflussen.

Die innere Lage Rußlands.

Ein Mitarbeiter der Reichspost hatte in Sofia eine Unterredung mit einer unlängst aus Moskau eingetroffenen Persönlichkeit, die sich über die Stimmung in Rußland folgendermaßen äußerte: Die russischen Regierungskreise treiben ein gefährliches Spiel, mit künstlichen, gefährlichen Mitteln wird die Masse des russischen Volkes in dem Irrtum gewiegt, daß Rußland siegreich sei — doch das Mißtrauen beginnt zu erwachen. Die Kriegsbegeisterung der städtischen Kreise — bei den russischen Bauern gab es überhaupt keine — ist geschwunden und an ihrer statt ist tiefe Friedenssehnsucht getreten; und es ist bemerkenswert, daß das Volk von der Wahrheit schimmernde Berichte eher überzeugt ist als von günstigen, die gelegentlich verbreitet werden. Das Vertrauen auf die Kraft des Heeres ist dahin und immer lauter wird der Rabel wider die nachlässigen kopfloren Anordnungen der Verwaltungsbehörden. Die nationalistische Presse beschwört die Staatsgewalt, kein Mittel zu verabsäumen, um diesen immer mehr zutage tretenden Strömungen mit Energie zu begegnen; doch die von den Schlachtfeldern zurückkehrenden Soldaten sorgen mit ihren Erzählungen dafür, daß die offiziellen Schönfärbereien kein Mensch mehr glaubt; sie klagen über den ungläubig schlech funktionierenden Sanitätsdienst; häufig müssen die mit verwundeten Kriegern überfüllten Krankenzüge tagelang von Stadt zu Stadt hantieren fahren, ohne daß sie für ihre Kranken Aufnahme finden können. Die gedrückte Stimmung hat sich auch den Petersburger Sofisten mitgeteilt. Mit dumpfem Bangen erwartet man die kommenden Ereignisse. Niemand kann voraussehen, wie sich die Dinge in Rußland entwickeln werden, wenn die Entscheidung bei Lemberg für Rußland ungünstig fällt. Man ist am Rande der Kräfte des Ertragens.

„Alarmierende Gerüchte“ und vorbeugende Aufrufe. Petersburg, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ueber Kopenhagen. Ein Erlaß des Stabes des Höchstkommandierenden warnt vor alarmierenden Gerüchten über die Kriegsergebnisse, die von unvollkommenen Quellen ausgestreut würden und die Nervosität erhöhen. Wahrscheinlich seien nur die Berichte der russischen Heeresverwaltung, die die Kriegsergebnisse jeden Tag wahrheitsgemäß spiegeln. — Nach dem Aufstoß Lodo sind in den Gouvernements Narossau und Rjasan ähnliche vorbeugende Aufrufe erlassen worden, wie kürzlich in Petersburg unter Androhung strenger Strafe. Auch patriotische Kundgebungen bedürfen der Genehmigung der Polizei.

Der Krieg in den Kolonien.

Le Havre, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Der belgische Kolonialminister erhielt die Nachricht, daß Kiffignies (Deutsch-Kamerun) von einer belgischen Kolonne besetzt wurde. Pretoria, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: General Botha hat Kalkfeld, 40 Meilen nördlich von Omaruru, besetzt.

Bukarest, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zur Eroberung Lembergs schreibt die Independance Roumaine, die Einnahme Lembergs ist die natürliche Entwicklung der großen strategischen Operation, die überlegen erdacht und mit außerordentlicher Kraft durchgeführt wurde. Mit dem Falle Lembergs verliert die russische Armee ganz Galizien, sie räumt bereits den Dnjepr und gibt die Pruthlinie auf. Der Fall Lembergs ist ein zu großes Ereignis, als daß er nicht alle übrigen Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen überragen würde.

Der Krieg im Orient.

Bericht des türkischen Hauptquartiers. Konstantinopel, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Bericht des Hauptquartiers vom 24. Juni: In der kaukasischen Front schlug am 23. Juni morgens in der Gegend von Kaleoghaz eine unferer Abteilungen, die die Nachhut des Feindes bedrohen, einen feindlichen Angriff durch Gegenangriff zurück. Der Feind mußte sich gegen Kaleoghaz zurückziehen. In den Dardanellen gab es gestern bei Sedd-ul-Bahr und bei Kri Birru schwache Artillerie- und Infanteriegefechte mit Unterbrechungen. An den anderen Fronten ist die Lage unverändert.

Untergang eines feindlichen Dampfers.

Köln, 24. Juni. Die Köln. Btg. meldet aus Konstantinopel: Aus Smyrna wird gemeldet, daß ein großer, die feindliche Flotte zeigender Dampfer zwischen Kalymnos und Xeros während der Fahrt in den Wellen verschunden sei. Man habe von der Küste aus gesehen, wie eine große Wasserfäule emporgetrieben sei.

Berächtigtes Kampfmittel.

Konstantinopel, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agence Milli. Unsere Feinde wollen ihre Niederlagen durch Mittel ausgleichen, die nur ihren Zweck bezwecken. Sie versuchen an einigen Punkten unferer Küste bestochene Bagabundenbanden zu landen. So versuchten sie am 20. Juni unter dem Schutz ihrer Kanonen 300 bewaffnete griechische Banditen bei Milas in Kleinasien zu landen. Das diesen Banditen in dem darauffolgenden Zusammenstoß bereitete Ende wird anderen ähnlichen Versuchen als Beispiel dienen. Der Feind, der systematisch die Seilgänger schändet, hat kürzlich das griechische Kloster Aga Niganya im nördlichen Teile der Insel Milas beschoßen und zerstört.

Ein griechisches Dementi.

Bern, 24. Juni. Der griechische Ministerpräsident in Bern widerruft im Bund die in der Presse erschienene Korrespondenz aus Kairo, wonach eine hohe griechische Persönlichkeit Verrat begangen und die Angriffspläne auf die Dardanellen an Deutschland ausgeliefert haben sollte. Die Korrespondenz sei das Ergebnis der Zeitung Motat in Kairo, die die Mitteilung am Tage nach der Veröffentlichung widerrufen mußte. Niemand in Griechenland kenne die Angriffspläne gegen die Dardanellen oder die anderen Projekte der Verbündeten.

Die Operation des Sultans.

Konstantinopel, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Operation des Sultans dauerte genau 45 Minuten. Lange vor der Operation hatten sich alle Minister, sowie der Kronfolger nach dem Palaste begeben, um das Ergebnis abzuwarten. Kurz vor dem operativen Eingriff empfing der Sultan einige Mitglieder des Hofes und drückte das Bedauern darüber aus, daß er, wenn auch nur für einige Tage, das Bett hüten müßte, aber ihn tröste der Gedanke an die Treue der Minister und die Beharrlichkeit, die sie zum Siege des Vaterlandes betätigen. Nach der Operation empfing der Sultan den ersten Kammerer Tewfik Bey und beauftragte ihn, den Ministern die gute Nachricht von dem Erfolge der Operation mitzuteilen, die ihn von seinem Leiden befreite. Die Nachricht von dem guten Gelingen der Operation wurde mit lebhafter Freude aufgenommen. Am Abend sprach die ganze Stadt.

Der Krieg mit Italien.

Kämpfe bei Folgaria.

Wien, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstattung des Neuen Wiener Tagblattes meldet über die Kämpfe bei Folgaria: Während die italienische Artillerie unseren Forts keinen nennenswerten Schaden zufügte, zerstörten wir bereits zwei feindliche Werke, nämlich Campolongo, das die Italiener nach sechs Schüssen räumten und Campo Malon, dessen Pulverturm am Montag von uns in die Luft gesprengt wurde. Als die Flammen hoch emporstiegen, flüchteten die Italiener in voller Panik. Die Infanteriekämpfe um den Coltonberg hatten nach viermaligem Wechselschleßlich das Ergebnis, daß wir jetzt auf italienischem Boden bereits Fuß gefaßt haben.

Italienische Lügenarbeit.

Berlin, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Nordd. Allgem. Ztg. bringt unter dem Titel „Italienische Lügenarbeit in Athen“ eine Blütenlese charakteristischer Nachrichten, mit denen die Athener Zeitungen von Rom aus gepfeift werden.

Letzte Nachrichten

Vulgarien.

Sofia, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Eine amtliche Notiz teilt mit, daß in den letzten sechs Wochen 10 000 mazedonische Flüchtlinge auf bulgarischem Boden eingetroffen sind.

Sofia, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel Koluşev, der zur Verichterstattung nach Sofia gekommen war, ist nach Konstantinopel zurückgereist.

Wilson auf Urlaub.

Washington, 26. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Präsident Wilson begibt sich heute abend auf zwei Wochen nach New Hampshire. Die internationalen Fragen werden während dieser Zeit ruhen. Die Note an England wird erst nach Wilsons Rückkehr erledigt werden.

Mexiko in der Gewalt Villas.

Paris, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps schreibt: Ein Agent des Generals Villa erklärt, daß außer der Stadt Veracruz und einem Teile der Atlantischen Küsten ganz Mexiko in der Gewalt der konventionellen unter General Villa sei. Villa habe Chihuahua zu seiner Hauptstadt gemacht und stehe im besten Einvernehmen mit General Zapata, der Mexiko bejagt halte.

Die Montenegriner in Albanien.

Rom, 25. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Giornale d'Italia meldet aus Skutari: Eine montenegrinische Armee unter General Beskowitz traf vergangene Nacht vor Skutari ein, wo sie die Höhe von Kenjici und das Lager Schiri besetzte. Einige hundert Albaner, die bei Rezore Widerstand leisteten, wurden auseinander getrieben. General Beskowitz ließ den Bürgermeister von Skutari zu sich kommen und erklärte, er beabsichtige die Montenegro feindlichen Stämme zu entwaffnen. Skutari könne ruhig bleiben, denn keine Gefahr bestehe. Die montenegrinische Zeitung Wiesnik veröffentlicht eine halbamtliche Note, die besagt, daß die montenegrinische Regierung aus politischen und strategischen Gründen und um die Warendurchführung aus dem Bojana an den Stellen zu sichern, die im Berliner Kongress Montenegro zuerkannt worden waren, beschloßen habe, in Albanien einzumarschieren.

Handelsteil

Waren.

Mannheim, 24. Juni. Getreide. Der heutige Markt stand im allgemeinen unter dem Zeichen stillen Verkehrs, der aber keinerlei Einfluß auf die Preislage hatte, denn die Bewegungen formten sich im allgemeinen auf der Höhe halten. Der Besuch des Marktes war im großen und ganzen nicht stark, wie sich auch nur beschränkte Unternehmungslust äußerte, die die Umsätze auf niedriger Stufe hielt. Der Markt ist in seinem geschäftlichen Verkehr seit vollständig eingestellt auf Auslandsware; diese kommt aber seit Kurzem nur in beschränktem Umfang bei, weil die Verurteilungen von Rumänien sehr langsam vor sich gehen. Infolgedessen war dem auch das Angebot ziemlich beengt. Das trifft in erster Linie bei rumänischen Gersten zu, die sich nach wie vor befriedigenden Begehres erfreuten, so daß das angebotene Quantum ziemlich glatt Absatz fand. Es stellten sich heute die Preise für in Mannheim greifbare, rumänische Futtergersten auf 64 Mk. für den Doppelzentner, höherer Mannheimer. Auch das Angebot an rumänischem Weizen lag merklich nach und beeinflusste den Geschäftsvorkehr. Die Hauptbedeutung wandte sich auch diesmal wieder allem Weizen zu, der der neuen weniger guten Ware allgemein vorgezogen wird. Es wurden heute notiert für rumänischen Weizen alter Ernte, einschließlich Saad, höherer Mannheimer 61-62 Mk., während die Notierung für neuen Weizen, einschließlich Saad, bei gleichen Bedingungen auf 52-57 Mk. für die 100 Mgr. lauteten. Das Geschäft in sonstigen Futter-

mitteln war im allgemeinen wohl beengt, aber es konnte sich trotzdem die feste Stimmung behaupten. Die große Trockenheit wirkt auf den Wachs des zweiten Schurjahres nicht günstig ein, was natürlich nicht befehle, seinen Einfluß auf den Futtermittelmarkt auszuüben. Vereinzelt Angebote lagen in mit Geruch behaftetem Futterweizen vor zu etwa 62-63 1/2 Mk. für die 100 Mgr., ab jedoch deutscher Veranlassung, doch führten diese als zu hoch bezeichneten Offerten nicht zu Geschäften. Von Schweinefleisch gingen Kleinigkeiten in andere Hände über. Auch von Trockenfleisch wurde ab und zu ein Köstchen in der Preislage von etwa 28-28 1/2 Mk. dem Markte entnommen. Was den Mehlmarkt anlangt, so wurde dieser auch neuerdings durch große Festigkeit gekennzeichnet. Die Hauptbezüge wickelten sich zwischen Kriegsgesellschaft und Kommunalverbänden ab, die die Verfertigung der Städte in der Hand haben. Das Angebot von Mehl im freien Verkehr war sehr schwach, was fortgesetzt guter Begehre zu beobachten war. Wegschlagsmehle wurden in kleineren Mengen vom Niederrhein und dann auch von Norddeutschland an den Markt gebracht und schnell gekauft. Besonders guten Interesses erfreuten sich beschlagsmehlfreie Roggenmehle, worin auch diesmal wieder einiges aus dem Markte ging. Die vom hiesigen Kommunalverband festgesetzten Preise für Mehl, frei Haus Mannheim-Stadt, beliefen sich für die 100 Mgr. wie folgt: für Weizenmehl, 80prozentig, auf 48 Mk. und für Roggenmehl mit mindestens 80prozentiger Ausmahlung auf 38.— Mk.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 25. Juni 1915.

Das Hochdruckgebiet über dem Norden hat noch weiter zugenommen; es weist heute einen Kern von mehr als 770 Millimeter über Islandica auf. Ueber dem Rheingebiet lagert eine flache Depression, die im westlichen Deutschland Erlebung und stellenweise Regenfall verursacht hat. Im Osten hält dagegen das festere und sehr warme Wetter an. Schwüles Wetter mit Gewitterregen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Juni, Barometer, Thermometer, relative Feuchtigkeit, Bewölkung, Wind, Himmel. Data for 24. Nachts 9 1/2 U., 25. Morgens 7 1/2 U., 25. Mittags 2 1/2 U.

Wasserstand des Rheins am 25. Juni früh: Schiffsinsel 265, geflogen 3. Rehl 320, geflogen 6. Raxau 488, gefallen 1. Mannheim 408, gefallen 9.

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Besitzer in Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Weiertheim, welche auf den Vierteljahrwechsel umziehen bitten wir dringend um Angabe der neuen Wohnung auf untenstehendem Zettel

Wohnungsveränderung.

Form with fields: Vor- und Zuname, Bisherige Wohnung, jetzige Wohnung, Nr., Stadt, Tag des Umzugs.

Unsere Trägerinnen in obengenannten Orten sind verpflichtet, jede Veränderung durch Umzug, wie auch Neueinstellungen jederzeit entgegenzunehmen.

Kathol. Männerverein Konstantia.

Samstag, abends 8 Uhr, im Garten ober Saal des Hotel Nowak

Treffpunkt

der Mitglieder mit Familienangehörigen.

Karlsruhe, 25. Juni 1915.

Der Vorstand.

Markt- und Ladepreise für die Woche vom 13. Juni bis 19. Juni 1915. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Large table with columns: Erhebungsorte, Durchschnittspreise für inländische Ware, Vänigste Preise. Includes sub-tables for 100 Kilogramm and 100 kg.

*) Neu alter Ernte: Konstant 6.65 — Wehrlich 6.90 — Heberlingen 7.— — Freiburg 7.75 — Rehl 9.75 — Rahr 7.35 — Offenburg 7.50 — Wolfach 7.— — Naftatt 7.10 — Bruchsal 7.60 — Durlach 7.60 — Karlsruhe 11.05 — Mannheim 8.75 — Heidelberg 7.50 — Bogenberg 7.— — Mosbach 7.50.